



ΥΠΟΥΡΓΕΙΟ ΕΘΝΙΚΗΣ ΠΑΙΔΕΙΑΣ ΚΑΙ ΘΡΗΣΚΕΥΜΑΤΩΝ
ΚΡΑΤΙΚΟ ΠΙΣΤΟΠΟΙΗΤΙΚΟ ΓΛΩΣΣΟΜΑΘΕΙΑΣ

Griechisches Ministerium für Bildung und Religion
Griechisches Staatszertifikat - Deutsch

NIVEAU

C1

Entspricht dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen

PHASE

1

Leseverstehen und Sprachbewusstsein

Datum

Mai 2008

ACHTUNG

- Öffnen Sie das Prüfungsheft nicht vor Prüfungsbeginn.
- Bearbeiten Sie alle Aufgaben.
- Übertragen Sie Ihre Antworten auf den Antwortbogen.
- Dauer dieser Prüfungsphase: 80 Minuten.

Text A: Das Märchen vom Superweib

Lesen Sie den folgenden Text und bearbeiten Sie anschließend die Aufgaben 1, 2 und 3.

Das Märchen vom Superweib

Zu schön um wahr zu sein: Die moderne Mutter, die Kinder, Haushalt und Job entspannt unter einen Hut bringt, ist nichts als ein Supermythos

Von Cathrin Kahlweit

Karriere, Kind, Haushalt und das Ganze lässig auf dem Sofa – kein Problem? Von wegen!



Foto: iStock

Die meisten ihrer Freundinnen finden sie ein wenig beängstigend. Fröhlich, nett – aber eben doch irgendwie beängstigend: Sie zieht allein eine Tochter groß, betreibt das „Tafel und Schwafel“, ein hipbes Speiselokal in München, und als sei das nicht genug, hat sie jetzt auch noch das Café im neu eröffneten Jüdischen Museum übernommen. Alle zwei Wochen nur kommt die Putzfrau, ansonsten schmeißt Annette Abt ihren Haushalt allein; und weil der Vater ihrer achtjährigen Tochter Josephine zwar viel und gern, aber eben nicht immer zur Verfügung steht, kümmert sich die 41-Jährige neben den zwei Lokalen auch noch überwiegend allein um das Kind.

Seit sie sich vom Kindsvater getrennt hat, hat sie noch keinen Babysitter gebraucht, darauf ist sie stolz. Wie jede Frau, die so lebt wie sie, sagt sie: „Man muss gut organisiert sein und alles im Kopf haben.“ Oder: „Ich erwarte Disziplin, von mir und anderen.“ Ihre Freundinnen sehen in ihr eine „Superfrau“. Ihre Kunden sehen eine selbstsichere Frau mit gepflegtem Aussehen. Und ihre Tochter eine fürsorgliche Mama, die sich so viel Zeit nimmt, dass sie kaum noch ausgeht. Alles problemlos?

Von wegen. Alles geht, aber manchmal ist es zu viel. Alles klappt, aber oft nur irgendwie. Alles ist selbst gewählt, aber eine Alternative wäre auch ganz schön. Die Einkaufstüten werden allein in den fünften Stock geschleppt, „aber manchmal stehe ich vor meiner Wohnungstür und heule, weil ich wünschte, jemand trüge meine Lasten mit mir.“

Annette Abt ist ein Beispiel für das Kunstprodukt Superfrau, wie es von Medien und Zeitgeist geformt wird. Zwar hat es auch schon seit Jahrtausenden Frauen gegeben, die Arbeit und Familie so gut wie möglich unter einen Hut brachten und dabei sogar bisweilen Spaß hatten. Aber erst mit dem Bestsellerroman von Hera Lind „Das Superweib“ bekam dieser Typus einen Namen.

Praktisch ist dieser imagebildende Horror, weil so schön unpolitisch. Supermütter sind in den Augen Vieler Rabenmütter, wenn auch faktisch dieselbe Spezies Frau: Während sich die Rabenmütter (karrieregeil, männerfeindlich, anspruchsvoll, intellektuell) anmaßt, Betreuungs- oder Vereinbarungsdebatten zu führen und Frauenrechte oder Gleichstellung buchstabieren zu können, wuppt die andere alles allein und findet das auch noch toll. Katholische Kardinäle, konservative Politiker und andere Kulturpessimisten, die Rabenmütter verabscheuen, müssten Supermüttern dankbar sein: Die einen verdienen keine Unterstützung, die anderen brauchen keine.

30 Nach-Wende-Deutschland hat ziemlich gut gelebt mit diesem anspruchslosen, aber alle Ansprüche erfüllenden Modell: Wer genug Energie aufbringt, um Frauenzeitschrifts-Idealen, Männerphantasien und dem Arbeitgeber gerecht zu werden, der fragt nicht nach Krippen, Kindergärten und Ganztagschulen. Der organisiert sich und seine kleine, glückliche Familie selbst. Der Vorteil für die Volkswirtschaft: Lasten werden privatisiert. Und nach Überlastungen wird nicht gefragt.

35 Aber die Strahlkraft der Superfrau lässt nach. In der erfolgreichen TV-Serie „Desperate Housewives“ flüchtet die patente Mehrfach-Mutter Lynette heulend vor ihrem wildgewordenen Nachwuchs und lässt sich von ihren Freundinnen versichern, dass auch sie das kennen: diese Nächte voller Verzweiflung und die Frage, wie es weitergehen soll. Die Ratgeber-Literatur ist voll von Werken wie „Superfrau ade - entkommen Sie der Falle des Vergleichs“ oder „Der Superfrau-Komplex“. Die jüngere Literatur produziert Themen wie „Wenn Frauen über ihre Grenzen gehen“ oder „Frauen am Rande des Nervenzusammenbruchs“. Kein Wunder: Kaum eine Frau, die das Heldenlied von der Alleschafferin verinnerlicht hat, hält dieses Leben und diese Haltung lange durch.

40 Das Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung hat vor wenigen Monaten eine hochbrisante Studie vorgelegt. Danach ist die Zahl der Frauen, die glauben, man brauche Kinder für ein erfülltes Leben, zwischen 1990 und 2000 von 65 auf 36 Prozent gesunken. Zwei Drittel der befragten Frauen rechnen mit einer deutlichen Verschlechterung ihrer Berufschancen, sollten sie ein Kind kriegen. Kein Wunder, dass die Zahl der kinderlosen Akademikerinnen bei 40 Prozent liegt. Was das heißt? Dass die Lebenswirklichkeit in Deutschland Frauen eher davon abhält, zu glauben, Beruf und Familie ließen sich problemlos vereinbaren, ohne dabei endlos draufzuzahlen.

45 Was die Generation der heute 40- bis 60-Jährigen ohne nennenswerte Unterstützung durch Staat und Wirtschaft meistert und gemeistert hat, will die Töchtergeneration nicht mehr meistern müssen.

Nach: Süddeutsche Zeitung, 10.4.2007

AUFGABE 1

Die linke Spalte (1-7) enthält Ausdrücke aus dem Text. Entscheiden Sie, welcher Ausdruck der rechten Spalte (A-H) die Bedeutung im Sinne des Textes wiedergibt. Ordnen Sie zu. Sie können jeden Ausdruck nur einmal verwenden. Ein Ausdruck der rechten Spalte (A-H) bleibt übrig.

1.	„betreiben“ (Zeile 2)	A.	es wert sein
2.	„ansonsten“ (Zeile 4)	B.	haben
3.	„von wegen“ (Zeile 13)	C.	veröffentlichen
4.	„bisweilen“ (Zeile 19)	D.	im Übrigen
5.	„verdienen“ (Zeile 27)	E.	erhalten
6.	„aufbringen“ (Zeile 29)	F.	führen
7.	„vorlegen“ (Zeile 42)	G.	manchmal
		H.	ganz im Gegenteil

1.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>	E <input type="checkbox"/>	F <input type="checkbox"/>	G <input type="checkbox"/>	H <input type="checkbox"/>
2.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>	E <input type="checkbox"/>	F <input type="checkbox"/>	G <input type="checkbox"/>	H <input type="checkbox"/>
3.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>	E <input type="checkbox"/>	F <input type="checkbox"/>	G <input type="checkbox"/>	H <input type="checkbox"/>
4.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>	E <input type="checkbox"/>	F <input type="checkbox"/>	G <input type="checkbox"/>	H <input type="checkbox"/>
5.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>	E <input type="checkbox"/>	F <input type="checkbox"/>	G <input type="checkbox"/>	H <input type="checkbox"/>
6.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>	E <input type="checkbox"/>	F <input type="checkbox"/>	G <input type="checkbox"/>	H <input type="checkbox"/>
7.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>	E <input type="checkbox"/>	F <input type="checkbox"/>	G <input type="checkbox"/>	H <input type="checkbox"/>

AUFGABE 2

Lesen Sie die folgenden Aussagen (8-18) und kreuzen Sie A, B oder C an:

A: richtig

B: falsch

C: geht aus diesem Textabschnitt nicht hervor

Zu Textabschnitt 1 (Zeile 1-20)

8.	Annette Abt wirkt auf ihre Freundinnen beängstigend, weil sie so viele Aufgaben auf sich nimmt.	A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/>
9.	Nach der Trennung kümmert sich Annette Abt ganz allein um ihre achtjährige Tochter.	A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/>
10.	Sie braucht mehrmals in der Woche die Hilfe von Babysitter und Putzfrau.	A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/>
11.	Die Tatsache, dass sie ihre Aufgaben bewältigt, führt Annette Abt unter anderem auf ihr Organisationstalent zurück.	A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/>

Zu Textabschnitt 2 (Zeile 21-40)

12.	Ob eine Karrierefrau als Supermutter oder als Rabenmutter bezeichnet wird, ist eine Frage der Interpretation.	A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/>
13.	Politiker wollen erfolgreiche Karrierefrauen unterstützen, weil sie ihre Leistungen respektieren.	A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/>
14.	Das Modell „Superfrau“ ist für den Staat eigentlich ganz praktisch, weil Superfrauen keine Hilfe zu brauchen scheinen.	A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/>
15.	Die Filmbranche und die Literatur thematisieren immer öfter die Nöte überbeanspruchter Frauen.	A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/>

Zu Textabschnitt 3 (Zeile 41-49)

16.	Das Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung erforscht das Verhalten von Frauen in verschiedenen Berufssituationen.	A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/>
17.	Die meisten Frauen glauben nach wie vor, dass zu einem erfüllten Leben Kinder gehören.	A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/>
18.	Junge Frauen wollen bei ihrer Lebensplanung auf staatliche Unterstützung zählen können.	A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/>

AUFGABE 3

Lesen Sie folgende Fragen (19-25) und kreuzen Sie für jede Frage A, B oder C an.

19.	<p>„Während <u>sich</u> die Rabenmutter (karrieregeil, männerfeindlich, anspruchsvoll, intellektuell) <u>anmaßt</u>, ...“ (Zeile 22-23)</p> <p>Was bedeutet hier der unterstrichene Ausdruck?</p> <p>A. sich weigert</p> <p>B. keine Hemmungen hat</p> <p>C. sich schämt</p>
-----	--

20.	<p>„Wer genug Energie aufbringt, um Frauenzeitschrifts-Idealen, Männerphantasien und dem Arbeitgeber <u>gerecht zu werden</u>, ...“ (Zeile 29-30)</p> <p>Was bedeutet hier der unterstrichene Ausdruck?</p> <p>A. zu entsprechen B. zu rechtfertigen C. zu korrigieren</p>
21.	<p>„In der erfolgreichen TV-Serie ‚Desperate Housewives‘ flüchtet die patente Mehrfach-Mutter Lynette heulend vor ihrem wildgewordenen Nachwuchs ...“ (Zeile 33-34)</p> <p>Was bedeutet hier der Satz?</p> <p>A. Lynette fleht ihren wildgewordenen Nachwuchs an. B. Lynette flucht auf ihren wildgewordenen Nachwuchs. C. Lynette flieht vor ihrem wildgewordenen Nachwuchs.</p>
22.	<p>„Kein Wunder: Kaum eine Frau, die das Heldenlied von der Allesschafferin verinnerlicht hat, <u>hält</u> dieses Leben und diese Haltung lange <u>durch</u>.“ (Zeile 39-40)</p> <p>Was bedeutet hier der unterstrichene Ausdruck?</p> <p>A. hält fest B. erträgt C. gibt auf</p>
23.	<p>„Kein Wunder, dass die Zahl der kinderlosen <u>Akademikerinnen</u> bei 40 Prozent liegt.“ (Zeile 44-45)</p> <p>Was bedeutet hier der unterstrichene Ausdruck?</p> <p>A. Hochschulabsolventinnen B. Mitglieder einer Akademie C. Hochschulprofessorinnen</p>
24.	<p>„Was das heißt? Dass die Lebenswirklichkeit in Deutschland Frauen eher <u>davon abhält</u>, zu glauben, Beruf und Familie ließen sich problemlos vereinbaren, ...“ (Zeile 45-47)</p> <p>Was bedeutet hier der unterstrichene Ausdruck?</p> <p>A. nahe legt B. verleitet C. daran hindert</p>
25.	<p>„... Beruf und Familie ließen sich problemlos vereinbaren, <u>ohne</u> dabei endlos <u>draufzuzahlen</u>.“ (Zeile 46-47)</p> <p>Was bedeutet hier der unterstrichene Ausdruck?</p> <p>A. ohne sich zu verschulden B. ohne überlastet zu sein C. ohne finanzielle Unterstützung</p>

Text B: Die gerettete Zunge

Lesen Sie den folgenden Abschnitt aus Elias Canettis autobiographischer Erzählung „Die gerettete Zunge. Geschichte einer Jugend“ und bearbeiten Sie anschließend die Aufgaben 4 und 5.

Elias Canetti

Die gerettete Zunge. Geschichte einer Jugend

Geburt des Bruders



Vier Jahre lang blieb ich das einzige Kind, und während dieser ganzen Zeit trug ich Röckchen wie ein Mädchen. Ich wünschte mir, wie ein Junge in Hosen zu gehen, und wurde immer auf später vertröstet. Dann kam mein Bruder Nissim zur Welt, und zu diesem Anlass durfte ich die ersten Hosen tragen. Alles, was sich bei dieser Gelegenheit ereignete, erlebte ich mit großem Stolz in Hosen, und aus diesem Grunde wohl habe ich es mir in jeder Einzelheit gemerkt.

Es waren viele Leute im Haus, und ich sah ängstliche Gesichter. Ich durfte nicht zur Mutter ins Schlafzimmer, wo sonst auch mein Kinderbett stand, und trieb mich vor der Tür herum, um einen Blick von ihr zu erhaschen, wenn jemand hineinging. Aber man schloss die Türe so rasch wieder, dass ich sie nie zu Gesicht bekam. Ich hörte eine jammernde Stimme, die ich nicht erkannte, und wenn ich fragte, wer das sei, sagte man mir: Geh weg! Ich hatte die Erwachsenen noch nie so ängstlich gesehen, und niemand kümmerte sich um mich, was ich nicht gewohnt war. (Es war, wie ich später erfuhr, eine lange und schwierige Geburt und man fürchtete für das Leben der Mutter.) Dr. Menachemoff war da, der Arzt mit dem langen, schwarzen Bart, und auch er, der sonst so freundlich war und mich Liedchen vorsingen ließ, für die er mich belobte, hatte keinen Blick und kein Wort für mich und sah mich böse an, als ich nicht vor der Türe wegging. [...]

Schließlich durfte ich in das Schlafzimmer hinein, alles lächelte, der Vater lachte, und man zeigte mir einen kleinen Bruder. Die Mutter lag weiß und reglos im Bett. Dr. Menachemoff sagte: „Sie braucht Ruhe!“ Es war aber gar nicht ruhig. Fremde Frauen gingen im Zimmer herum, nun war ich wieder für alle da, ich wurde aufgemuntert und die Großmutter Arditti, die selten ins Haus kam, sagte: „Es geht ihr schon besser.“ [...]

Der Bruder wurde nach dem Vater der Mutter Nissim genannt, und man erklärte mir, dass ich der Älteste sei und darum nach meinem väterlichen Großvater heiße. Die Stellung des ältesten Sohnes wurde so sehr herausgestrichen, dass ich [...] den Stolz darauf nie mehr los wurde.

An der Tafel ging es dann heiter zu, ich führte meine Hosen spazieren. Ich ruhte nicht, bis jeder der Gäste sie bemerkt hatte, und wenn neue kamen, lief ich ihnen zur Tür entgegen und blieb erwartungsvoll vor ihnen stehen. Es war ein großes Kommen und Gehen, als alle schon da waren, vermisste man noch den Cousin Jacques vom Nachbarhaus. „Er ist fort auf seinem Fahrrad“, sagte jemand, und sein Verhalten wurde missbilligt. Nach dem Essen kam er staubbedeckt an. Ich sah ihn, wie er vorm Haus vom Fahrrad absprang, er war acht Jahre älter als ich und trug die Uniform eines Gymnasiasten. Er erklärte mir die neue Herrlichkeit, er hatte das Fahrrad erst geschenkt bekommen. Dann versuchte er sich unbemerkt unter die Gäste ins Haus zu schleichen, aber ich platzte damit heraus, dass ich auch ein Fahrrad möchte, Tante Sophie, seine Mutter, stürzte auf ihn zu und nahm ihn ins Gebet. Er drohte mir mit dem Finger und verschwand wieder.

An diesem Tag wurde mir auch bewusst, dass man mit geschlossenem Munde essen müsse. Régine, die Schwester des Fahrradbesitzers, steckte Nüsse in den Mund, ich stand vor ihr und sah gebannt zu ihr hinauf, wie sie mit geschlossenem Mund kaute. Es dauerte lange, und als sie damit fertig war, erklärte sie, ich müsse das jetzt auch so machen, sonst werde man mich wieder in Röckchen stecken. Ich muss es rasch gelernt haben, denn um nichts in der Welt mochte ich meine Hosen wieder hergeben.

Elias Canetti, Die gerettete Zunge. Geschichte einer Jugend. München 1977. S. 21 ff

AUFGABE 4

Lesen Sie die folgenden Fragen und kreuzen Sie für jede Frage (26-29) A, B oder C an.

26.	Der Erzähler erinnert sich so genau an die Geburt seines Bruders, weil ... A. er damals schon älter war. B. er so stolz auf ihn war. C. er dann zum ersten Mal Hosen tragen durfte.
27.	Dr. Menachemoff schaute ihn böse an, weil ... A. er diesmal kein Liedchen vorgesungen hat. B. alle um das Leben der Mutter bangten. C. er ihn ständig ansprach und störte.
28.	Der Erzähler blieb zeitlebens stolz auf ... A. seinen Namen. B. seine Herkunft. C. seine Position in der Familie.
29.	Warum droht ihm der Cousin mit dem Finger? A. Weil er ihm sein Fahrrad wegnahm. B. Weil er dessen Anwesenheit ungewollt verraten hat. C. Weil er auch ein Fahrrad haben will.

AUFGABE 5

Die linke Spalte (30-35) enthält Ausdrücke aus dem Text. Entscheiden Sie, welcher Ausdruck der rechten Spalte (A-H) die Bedeutung im Sinne des Textes wiedergibt. Ordnen Sie zu. Sie können jeden Ausdruck nur einmal verwenden. Zwei Ausdrücke bleiben übrig.

		A.	fangen
30.	„vertröstet“ (Zeile 3)	B.	aufgeheitert
31.	„erhaschen“ (Zeile 8)	C.	gefesselt
32.	„aufgemuntert“ (Zeile 19)	D.	kritisiert
33.	„missbilligt“ (Zeile 28)	E.	sich leise bewegen
34.	„schleichen“ (Zeile 31)	F.	ermuntert
35.	„gebannt“ (Zeile 35)	G.	hingehalten
		H.	verliebt

30.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>	E <input type="checkbox"/>	F <input type="checkbox"/>	G <input type="checkbox"/>	H <input type="checkbox"/>
31.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>	E <input type="checkbox"/>	F <input type="checkbox"/>	G <input type="checkbox"/>	H <input type="checkbox"/>
32.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>	E <input type="checkbox"/>	F <input type="checkbox"/>	G <input type="checkbox"/>	H <input type="checkbox"/>
33.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>	E <input type="checkbox"/>	F <input type="checkbox"/>	G <input type="checkbox"/>	H <input type="checkbox"/>
34.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>	E <input type="checkbox"/>	F <input type="checkbox"/>	G <input type="checkbox"/>	H <input type="checkbox"/>
35.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>	E <input type="checkbox"/>	F <input type="checkbox"/>	G <input type="checkbox"/>	H <input type="checkbox"/>

Text C: Gehörloser sollte Radiogebühr zahlen

Lesen Sie den Text und bearbeiten Sie anschließend die Aufgabe 6.



Gehörloser sollte Radiogebühr zahlen

Erst nach monatelangem Kampf hat ein Hörbehinderter aus Hamburg die Gebühreneinzugszentrale (GEZ) erweichen können, ihn von den Rundfunkgebühren für sein Autoradio zu befreien, das er gar nicht nutzen kann. Der Mann arbeitet als Vertrauensmann für Gehörlose bei einer Versicherung und fährt dabei auch mit seinem privaten Auto, in dem das Radio beim Kauf bereits integriert war. Als Privatmann ist er von den Rundfunkgebühren befreit. Die GEZ beharrte jedoch darauf, dass er für das Radio in seinem auch beruflich genutzten Pkw zahlen müsse, da die Gebührenbefreiung hörbehinderter Personen „nur im ausschließlich privaten Bereich“ gelte. Man könne nur empfehlen, das Radio auszubauen und anschließend abzumelden. Die rückwirkenden Forderungen der GEZ würden davon unberührt bleiben. Erst als sich der Bundestagsabgeordnete Olaf Scholz (SPD) einschaltete, lenkte die Inkassozentrale ein und entschied, dass die geltend gemachte Rundfunkgebührenforderung für das Autoradio im Kfz des Gehörlosen „als unbillige Härte angesehen werden kann und nicht weiter verfolgt wird“.

Nach: Spiegel, Nr. 52, 22.12.2007

AUFGABE 6

Lesen Sie die folgenden Fragen zum Text und kreuzen Sie für jede Frage (36-40) A, B oder C an.

36.	Welcher der folgenden Untertitel passt zum Text: A. Autoradios für Hörbehinderte B. Bürokratische Engstirnigkeit C. Steuern- und Versicherungseinnahmen
37.	Die GEZ fordert Geld für das Autoradio ein, weil ... A. auch Gehörlose diese Gebühren unter allen Umständen bezahlen müssen. B. der Mann für seine Mitfahrer das Radio hat spielen lassen. C. der Mann das Auto nicht nur privat nutzt.
38.	Die Gebührenpflicht sollte den hörbehinderten Mann eigentlich nicht erfassen, weil ... A. er als Vertrauensmann für Gehörlose arbeitet. B. er das bereits eingebaute Radio nicht verwenden kann. C. er über die Gebührenregelung nicht informiert war.
39.	Die GEZ schlägt dem Mann vor, das Autoradio auszubauen und abzumelden. Dann ... A. müsste er überhaupt nichts bezahlen. B. könnte er einen neuen Antrag auf Gebührenbefreiung stellen. C. müsste er die bisher angefallenen Gebühren allerdings bezahlen.
40.	Die Inkassozentrale gab dem Mann letztendlich Recht mit der Begründung, dass ... A. sich der Bundestagsabgeordnete Olaf Scholz einschaltete. B. es in diesem Fall unverhältnismäßig streng ist, Radiogebühren einzufordern. C. die Gebührenbefreiung auch für den beruflichen Bereich Geltung hat.

Text D: Gut gestimmt durch Licht und Farben

AUFGABE 7

Sie haben Ihrer deutschen Freundin Monika erzählt, dass Sie Ihre Wohnung neu dekorieren lassen wollen. Sie schickt Ihnen per Fax folgenden Artikel, der Sie bestimmt interessieren wird. Durch Ihr fehlerhaftes Faxgerät sind aber Lücken im Text entstanden.

Lesen Sie den Artikel und entscheiden Sie, welche Wörter aus der folgenden Liste (A-H) die Lücken des Textes (41-50) füllen können.

Zwei Wörter müssen zweimal verwendet werden.

A.	verzichten	E.	wirken
B.	fühlen	F.	beeinflussen
C.	betreten	G.	vermitteln
D.	empfehlen	H.	gestalten

Gut gestimmt durch Licht und Farben: Wohlfühlen in den eigenen vier Wänden

Von Eva Müller-Groenewald

Wenn wir einen Raum (41) _____, befinden wir uns in einer Mischung aus Farben und Licht. Unser Gehirn verarbeitet diese Informationen in Sekundenbruchteilen zu Gefühlen: Wir fühlen uns ruhig, heiter, angespannt oder bedrückt. Farben und Licht (42) _____ unsere Stimmung.

Grundsätzlich gilt: Für die Farbwahl der Wände müssen vor allem Raumgröße und Lichteinfall berücksichtigt werden. Der Boden sollte am dunkelsten, die Decke am hellsten sein. Wer einen hellen Teppich oder Boden hat, sollte höchstens einzelne Wandflächen dunkler (43) _____.

Jeder Raum verträgt andere Farben: Mit warmen und kräftigen Farben, wie Rot und Orange, oder einem warmen Grün, lässt sich eine Wohnatmosphäre herstellen, in der wir uns angeregt unterhalten können, aber auch geborgen (44) _____. Auch im Essbereich und in der Küche sind warme Farben günstiger, da Hellblau oder Grau hemmend auf Appetit und Kommunikationsbereitschaft (45) _____. Allgemein gilt: Helle Farben (46) _____ den Eindruck von Weite und lassen einen Raum größer (47) _____.

Licht ist ein fantastischer Stimmungsmacher: Wir merken das meistens dann, wenn es fehlt. Oft (48) _____ wir uns bei Bekannten oder Freunden unwohl, weil das Licht kalt ist. (49) _____ Sie auf herkömmliche Deckenleuchten, die ein kegelförmiges Licht nach unten werfen. Zu (50) _____ sind Dimmer, weil je nach Bedarf von hell bis schummrig gestellt werden kann. Experimentieren Sie mit einem kleinen Spot: Spielen Sie mit Licht und Schatten, mit Hell und Dunkel. Sie werden sehen, Ihre Zimmer erscheinen Ihnen im wahrsten Sinne des Wortes in neuem Licht!

Nach: www.hausfrauenbund.de

41.	42.	43.	44.	45.	46.	47.	48.	49.	50.

Text E: Lebenskunst ist ... seine E-Mails schneller zu löschen**AUFGABE 8**

Sie bekommen täglich eine wahre Flut von E-Mails und ärgern sich darüber. Ihr Deutschlehrer schickt Ihnen folgenden Zeitungsartikel, da er glaubt, er würde Sie interessieren. Einige Wörter hat er aber absichtlich entfernt, um Ihre Deutschkenntnisse zu testen. Lesen Sie den Text und ergänzen Sie die Lücken (51-60) mit den passenden Wörtern.

Lebenskunst ist ... seine E-Mails schneller zu löschen

Von Stefan F. Gross

Der Anstieg des Meeresspiegels ist nichts im Vergleich zur E-Mail-Flutwelle, die uns täglich überrollt.



Es ist beängstigend. Kaum hat man morgens seinen Computer eingeschaltet, schon geht es los. Die Büchse der Pandora ist geöffnet. Eine nach der **51)** kommen die Botschaften, die sofort gelesen werden wollen: Der Chef verbreitet das Motto des Tages. Der Kollege vom Nebenzimmer schickt die Nachricht, dass er bald eine wichtige Nachricht schicken wird. Ein Freund schickt Grüße aus Mallorca und hat die Fotodatei gleich angehängt. Ein Kunde fordert „Antwort innerhalb von fünf Minuten“, **52)** droht das Ende der Geschäftsbeziehung. Die Folgen **53)** auf der Hand. Der Gedanken- und Arbeitsfluss wird ständig **54)**. Wichtiges droht in Unwichtigem unterzugehen.

Wie kann man aber diese E-Mail-Flut **55)**? Hier sind drei kurze Empfehlungen, die Ihnen dabei helfen werden:

- ⇒ Machen Sie Pausen: **56)** Sie Ihr E-Mail-Programm nicht ständig geöffnet, sondern stellen Sie es nur **57)** Abständen an. So werden Sie weniger abgelenkt!
- ⇒ Persönliche Kontakte im Kollegenkreis: **58)** ein kurzes persönliches Treffen oder Telefonat, bei dem Sie die aktuellen Themen direkt besprechen können, als ein ewiges Frage-und-Antwort-Spiel mit E-Mails.
- ⇒ Schneller löschen: Verhindern Sie insbesondere, dass sich unüberschaubare E-Mail-Berge bei Ihnen anhäufen. Speichern Sie nur die wirklich wichtigen E-Mails, **59)** denen Sie wissen, dass Sie sie später noch einmal benötigen, oder die Sie **60)** Sicherheitsgründen behalten müssen. Löschen Sie alle anderen nach der Bearbeitung sofort. Nur so kriegen Sie den Kopf wieder frei.

Nach: Süddeutsche Zeitung, 15.1.2008

VERGESSEN SIE NICHT, ALLE ANTWORTEN AUF DEN ANTWORTBOGEN ZU ÜBERTRAGEN.

Σας υπενθυμίζουμε ότι πρέπει να μεταφέρετε όλες τις απαντήσεις στο απαντητικό έντυπο.

ΤΕΛΟΣ ΜΗΝΥΜΑΤΟΣ